

Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1951)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Firma **Ant. Bonomo's Erben**, Bauunternehmung in Zürich, mit Filiale in Dübendorf, feiert im Jahre 1951 ihr fünfzigjähriges Bestehen. Die Firma, aus kleinen Anfängen hervorgegangen, hat sich dank der Devise der Inhaber: treueste Pflichterfüllung und völlige Hingabe an die gestellten Aufgaben, zu einer maßgebenden Unternehmung der Baubranche entwickelt. Das Arbeitsprogramm ist sehr vielfältig. Es umfasst den Hochbau, den Tiefbau und den Straßenbau. In den letzten Jahren wurde die Abteilung Straßenbeläge sehr stark erweitert und ausgebaut. Die Firma ist dank modernster Maschinen in der Lage, weitgehendsten Ansprüchen in bezug auf Qualität und Termine entsprechen zu können. Langjähriges, gut geschultes Personal steht zur Verfügung und bürgt für Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit.

ANT. BONOMO'S ERBEN
Bauunternehmung

ANT. BONOMO'S ERBEN GÜBELHANGSTRASSE 22 ZÜRICH-OERLIKON



Baubetrieb Zürich

Limmattstraße 183 Zürich 5 Telefon 27 63 23

Genossenschaft für Hoch- und Tiefbau

Uebernahme von
Hoch- und Tiefbauarbeiten
Neubauten
Umbauten



Kanalisations
Fassadenrenovationen
Straßenbau
Reparaturen jeder Art

Baubetrieb vertrauen, heißt auf soliden Fundamenten bauen

Eisenkonstruktionen

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Feineisenbau

Türen, Garagetore

Kesselbau

C. & R. Nyffenegger A G • Zürich 8

Kreuzstraße 64 Telefon 34 11 18



Sämtliche
Elektro-Installationen

Beleuchtungskörper

Schreinerei-Genossenschaft

Kronenstraße 32 Zürich 6 Telefon 28 05 70



Zürich

Innenausbau Neubauten Umbauten Reparaturen

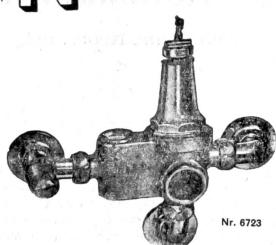
Ventilationseinsätze
Briefkästen
Kohleeneinwände
Kellerfenster
Schuhkratzrost
Gitterrost oder Art

Sessa-Norm. Stahlbauteile Schaufenster-Anlagen

J. Sessler Zürich 32 Hegibachstraße 52 Telefon 34 04 35

mit Patent-Sessa-
Profilen
in Anticorodal
und Bronze
Metalltüren
Scherengitter
Sonnenstoren

ARMATUREN



für Wasser, Gas, Heizung und Lüftung
für Küche und Bad, für Keller und Garten

Nyffenegger & Co. Zürich-Oerlikon
Armaturenfabrik Telefon 46 64 77

Schwerölfeuerung in Großheizwerken

Die ersten Anfänge der Oelfeuerung reichen ungefähr bis in die 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. Hauptsächlich in Amerika und auch in England erkannte man rasch die großen Vorteile des flüssigen Brennstoffes für die Marine, weshalb die Oelfeuerung hier am raschesten Eingang gefunden hat. Durch wurde die weitere Entwicklung dieser Feuerungsart wesentlich gefördert, und bald fand sie auch Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen.

Bis zum ersten Weltkrieg waren alle diese Einrichtungen noch ziemlich primitiv und erforderten meist eine zeitraubende und umständliche Wartung. Hingegen ergaben sie bereits damals schon recht beachtliche wirtschaftliche Resultate. Erst unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg wurden die ersten Versuche unternommen, Oelbrenner für den Haushalt zu bauen. Viele Schwierigkeiten waren damals zu überwinden, mußte doch ein Weg gefunden werden, Aggregate zu bauen, die ohne Bedienung, d. h. automatisch und gefahrlos funktionierten. Amerika als Ölproduzierendes Land hatte in erster Linie ein Interesse daran, Oelbrenner für Zentralheizungen zu bauen, da durch ein riesiges Absatzgebiet für Heizöl erschlossen werden konnte. Bereits am Anfang der 20er Jahre kamen dort die ersten automatischen Oelbrenner für Zentralheizungen auf den Markt.

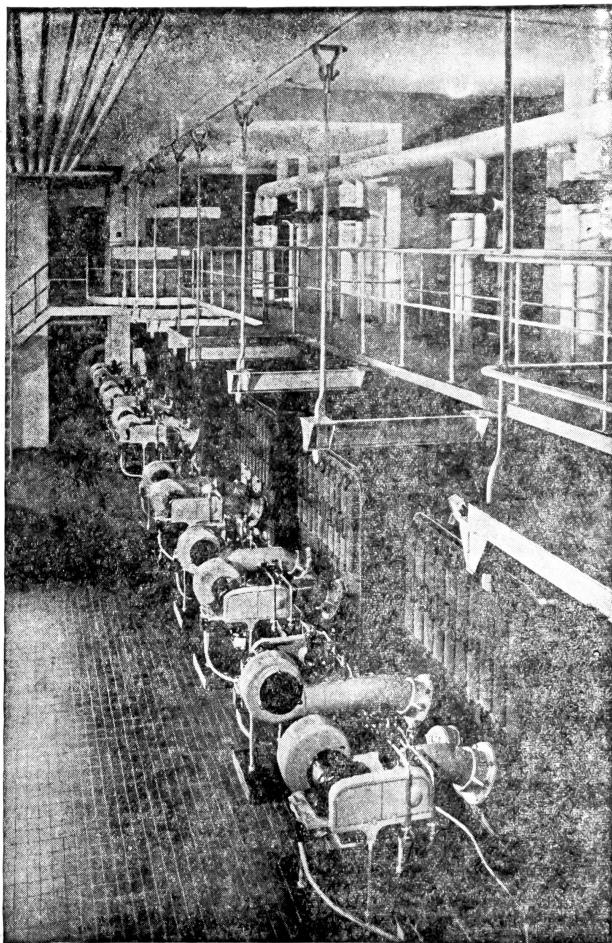
In der Schweiz begann die Entwicklung der Oelfeuerung erst nach dem ersten Weltkrieg. Aus den anfänglich primitiven Apparaten entstanden in wenigen Jahren beachtliche und gutdurchdachte Konstruktionen, welche aber durchwegs von Hand bedient werden mußten. Meistens fanden sie Verwendung in industriellen Feuerungsanlagen oder in größeren Heizzentralen. Erst gegen Ende der 20er Jahre, als die ersten amerikanischen Automaten eingeführt wurden, setzte bei uns der eigentliche Aufschwung in der Oelfeuerungsindustrie ein. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es unserer Industrie, automatische Oelbrenner herzustellen, welche sowohl in qualitativer wie in wirtschaftlicher Beziehung den amerikanischen Brennern überlegen waren. Dies verdanken wir in erster Linie unserer hochentwickelten Präzisionsindustrie.

Die Technik hat in relativ kurzer Zeit das Heizöl derart in den Dienst der Wohnekultur gestellt, daß es hier kaum mehr wegzudenken ist. Reinlichkeit, Bequemlichkeit, gleichmäßige Temperaturen, Unabhängigkeit vom Heizpersonal, Wirt-

schaftlichkeit usw. sind die Hauptvorteile einer automatischen Oelfeuerung. Da diese Anlagen ohne Aufsicht zuverlässig und gefahrlos arbeiten müssen, sind sie mit allen nötigen Sicherungsorganen versehen, welche bei der geringsten Störung den Oelbrenner außer Betrieb setzen. Eine gut ausgebauten vollautomatische Oelfeuerung bietet keinerlei Gefahren, erst recht nicht, wenn sie periodisch von geschultem Fachpersonal revidiert und überprüft wird. Eine seriöse Oelfeuerungsfirmen wird deshalb auch eine gut funktionierende Service- und Revisionsorganisation unterhalten.

Je nach Größe und Zweck eines Gebäudes bestehen verschiedene Möglichkeiten der Temperaturregulierung. Es würde hier zu weit führen, alle diese Steuerungsarten zu beschreiben. Die einfachste Temperaturregulierung im Einfamilienhaus geschieht mittels des sog. Raumthermostaten. Dieser wird an einer Innwand des Wohnraumes auf Augenhöhe angebracht und kann durch einfaches Drehen einer Gradskala auf die gewünschte Raumtemperatur eingestellt werden. Alles andere besorgt der automatische Oelbrenner. Die modernste, allerdings auch kompliziertere Steuerungsart besteht in der Regulierung der Kesselwassertemperatur in direkter Abhängigkeit von der Außen-temperatur mittels einer Art Wetter-Führers. Der Kesselwasserthermostat sowie der Wetterführer beeinflussen derart die Kesselwassertemperatur, daß sich diese jeweils automatisch auf derjenigen Höhe hält, welche der Außentemperatur entspricht, und so die Raumtemperatur auf der gewünschten konstanten Höhe hält. Zwischen diesen beiden Steuerungsarten liegen noch viele andere Möglichkeiten, für welche jeweils der Fachmann zur Beratung zugezogen werden soll, wenn die Steuerung der Anlage dem Zweck richtig entsprechen soll.

Bis vor kurzem wurde in der Schweiz für den Haushalt nur das leichte Heizöl verwendet. In kleinen und mittelgroßen Anlagen ist dies heute noch der Fall. Neuerdings wird aber in größeren Heizzentralen sehr oft mit dickeren und wesentlich billigeren Heizölen gefahren. Es handelt sich dabei um das sogenannte Heizöl III, welches eine Viskosität von etwa 20 bis 30 Grad E. bei 20 Grad C. besitzt. Es existieren wohl noch dickflüssigere Öle, welche aber ausschließlich für Industrieanlagen bestimmt sind. Solche Schwerölanlagen bedingen zusätzliche Einrichtungen, wie elektrische und Warm-



Großanlage mit QUIET-MAY-Brennern für eine Totaleistung von etwa 4 000 000 W/E/h

ME QUIET-MAY-Brennern ausgerüstetes Fernheizwerk in einer Werkshalle

wasser-Oelvorwärmer. Die dicken Öle müssen auf eine Temperatur von etwa 60 bis 80 Grad C. vorgewärmt werden, damit sie richtig zerstäubt und verbrannt werden können. Die Anlagenpositionen sind von denjenigen der Leichtölanlagen grundverschieden. Die Leitungen müssen wesentlich größer dimensioniert werden; ebenso kann das Öl nicht direkt durch die Brennpumpe vom Haupttank angesogen werden, sondern es ist eine separate Pumpe erforderlich, welche den Oeltransport vom Haupttank zu einem Zwischengefäß im Heizraum übernimmt. Es ist auch dafür zu sorgen, daß das Öl auf seinem ganzen Wege vom Tank zum Oelbrenner an keiner Stelle sich derart abkühlt, daß es den Stockpunkt erreicht. Das Öl muß pumpfähig bleiben, ansonst Schwierigkeiten in der Förderung entstehen. Solche Anlagen bedingen ein eingehendes technisches Vorstudium und können im allgemeinen nur von Firmen erstellt werden, welche über das hierzu notige technische Fachpersonal verfügen.

In den letzten Jahren wurden ebenfalls sehr viele industrielle Heizanlagen von festem auf flüssigen Brennstoff umgestellt. Wie bereits oben erwähnt, werden in diesen Anlagen fast ausschließlich nur die dicken Heizöle, die sog. Industrieöle (Heizöl III, Heizöl IV) verwendet. Da der Heizwert sowie der feuerungstechnische Wirkungsgrad der dicken Öle praktisch gleich sind wie bei den leichten Ölen, der Preis jedoch wesentlich niedriger ist, kann ein Großverbraucher sehr erhebliche Einsparungen erzielen.

Bei industriellen Anlagen, wo es sich meistens um große Kesselleistungen handelt, müssen natürlich auch die Sicherheitsorgane entsprechend angepaßt sein. Bei einer stündlichen Oelleistung von etwa 200 bis 300 Litern und noch mehr im gleichen Feuerraum, muß dem erhöhten Gefahrenmoment durch absolut zuverlässige Sicherheitsorgane begegnet werden. Aus diesen Gründen wird in diesen Fällen das lichtelektrische Sicherheitssystem angewendet. Dieses besteht aus einer sog. Photozelle, welche dem Flammenlicht ausgesetzt ist und bei der geringsten Störung trägelessig die Oelzufuhr zum Brenner sofort unterbindet.

Ing. W. Oertli

